

marty architektur ag

Ratskellergasse 2, 6430 Schwyz, T 041 810 28 90, F 041 810 28 91  
www.marty-architektur.ch, info@marty-architektur.ch

Ausgabe 5 | 2008

# BAUEN HEUTE

Fachjournal für zeitgenössisches Bauen

22. Jahrgang



Einzelpreis Fr. 7.–

## Attraktive Bekleidung am Seeufer in Küssnacht

In Küssnacht wurde nach den Plänen von Architekt Ivan Marty aus Schwyz ein neues Wohnhaus erstellt, das von aussen wie von innen eine wunderbare Optik hergibt. Äusserlich sticht die moderne und exklusive Architektur ins Auge, innen ermöglichen die grossen Fensterfronten den Dauerblick auf die wunderbaren See- und Berglandschaften des Vierwaldstättersees. Der Neubau weist eine durchgehend einheitliche Dach-, Fassaden-, Untersicht und Deckengestaltung auf und «liegt» schön am Seeufer. Die wunderbare Spenglerarbeit von Annen + Schibig AG, Inhaber René Schibig aus Ibach SZ zeigt handwerkliches Feingefühl und verleiht dem Objekt einen besonderen Charakter.

Der nachfolgende Beitrag informiert über den baulichen Nutzen, das architektonische Konzept und die Bekleidungsrealisation der Firma Annen + Schibig in Rheinzink vorbewittert pro blaugrau.

René Schibig, dipl. Spenglermeister

### Ziel, Gebäudenutzung und Vorgehen

#### Situation

Eingangs Küssnacht an den Gestaden des Vierwaldstättersees steht das Einfamilienhaus mit Bürotrakt. Viel Erfahrung mit komplexen Bauaufgaben ermöglichten es dem Architekten, gemeinsam mit dem Bauherr ungewöhnliche Wege zu gehen. So entstand das Gebäude in Küssnacht am Rigi mit einzigartigem Charakter. Es widerspiegelt Kreativität, Spielfreude und architektonische Ernsthaftigkeit.

### Architektonisches Konzept und Nutzung. Gelungene Charakterisierung und Integration im Gelände

Das vom Architekt Ivan Marty aus Schwyz entworfene und realisierte Gebäude liegt am Seehang.

Das architektonische Gestaltungsprinzip ist ebenso einfach wie überzeugend. Aus dem Hang ragen zwei kubische Baukörper, die seeseitig über dem Grund schweben. Sie sind über einen tunnelartigen Durchgang miteinander verbunden und bilden so das Gartenhaus. Durchgehende Glasfassaden geben den uneingeschränkten Blick auf den See und die majestätische Bergkulisse frei. Über dem Treppenhaus thront, von weit her als eigentliche Landmarke sichtbar, das flügelartige Attikahaus. Mit seiner freien Gestalt ruht es auf elegant ausgerichteten Säulen. Im Grundriss als Rechteck ausgebildet, offenbart sich die Attika in ihrer komplexen, gekrümmten



Form erst im Innern des Raumes. Die Glasfassade erstreckt sich über die gesamte Frontfläche sowie über die beiden Stirnseiten und erlaubt eine atemberaubende Panoramansicht. Der Aussenbereich besticht mit exklusiven Gestaltungselementen. Die Natursteinfassade des Gartenhauses ist in Portoschiefer gehalten. Die tiefschwarze, bruchrohen Steinplatten verleihen der Residenz einen zeitlos-ehrwürdigen Charakter. Die Dachgärten sind über eine Brücke miteinander verbunden. Die weitläufige, zum See hin orientierte Parkanlage ist terrassenförmig angelegt. Die Fensterflügel in den Glasfassaden sind in edlen Holzrahmen gefasst; aussenseitig angebrachte Screens sorgen tagsüber für Sichtschutz und Beschattung.

### Materialisierung mit Wärme und Kontakt mit der Natur: Innen helle Werkstoffe und räumige Flächen, Fensterfronten ringsherum mit Blick auf See und Berge, aussen runde Hülle aus dem warm wirkenden, vorbewittertem Zink

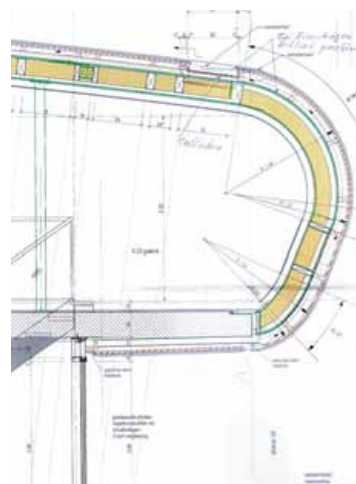
Aussen wurde das, vom Farbton her warm wirkende Titanzink gewählt. Um gleich von Anfang an eine patinierte Zinkoberfläche zu erhalten, wie sie normalerweise erst nach Jahrzehnten in natürlicher Umgebung durch die Einwirkung von Regenwasser und Kohlendioxid aus der Luft entsteht, wurde die Bekleidung mit Rheinzink «vorbewittert pro blaugrau» erstellt.

So ist die schöne Optik schon bei der Fertigstellung vorhanden. Die ab Werk erzeugte Patina schützt Titanzink-Fassaden dauerhaft vor Korrosion. Selbst kleine Kratzer sind kein Problem, denn durch den so genannten «Selbsteheilungseffekt» wachsen solche Blessuren durch Bildung neuer Patina wieder zu. Die Kombination des Titanzinks mit den grossen Glasfronten wirkt sehr harmonisch, modern, offen und ist auch aus der Sicht der Ökologie und Nachhaltigkeit sehr gelungen und zeitgemäss.

### Gute Zusammenarbeit von Architekt und Handwerkern schafft erfolgreiches Team

Am Anfang dieser beispielhaften Blechbekleidung stand die formale Intention des Architekten: Die Blechbekleidung sollte den Baukörper umfassen wie eine dünne Haut.

Das Ende betont nur noch die runden Konturen, was dem Gebäude in der Nacht ein sehr spezielles Aussehen verleiht. Die Firma Annen + Schibig AG sicherte die Ausführungsplanung und erstellte die Blechbekleidung. Die





Holz-Unterkonstruktion wurde ebenfalls der Firma Annen + Schibig vergeben und wurde im Unterakkord von der Nachbarsfirma Felix von Rickenbach Zimmerei aus Ibach ausgeführt. Als Verlege- und Verbindungstechnik wurden für das Dach Doppelfalze, für die Wand- und Deckenbekleidungen Winkelfalze gewählt. Architekt und Bauherr legten von Anfang an grossen Wert auf flach liegende, spannungsfreie Bahnen, genau gerasterte Felder, filigrane Schnittstellen und Anschlüsse. Der Gesamtdruck sollte die definierten Kriterien erfüllen.

**Die Bekleidung und deren Entwässerung als Herausforderung für den Handwerker**

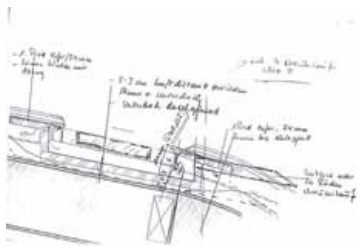
Die Konstruktion ist rundherum belüftet. Die Blechbahnen wurden im Dachbereich vollflächig auf eine Strukturmatte und auf die Holzschalung, bestehend aus Brettern aus Fichte/Tanne mit Dicke 27mm und Breite von max. 120mm, mit dichtem Unterdach unter der Belüftungsebene, verlegt.

Die Längsfalze sind perfekt auf das Mass des Baukörpers und der Fenster samt Zwischenräumen eingeteilt. Daraus ergab sich ein Achsmass von 440mm.

Die Fabrikation der Bahnen erfolgte mit einer Profiler- und einer Rundbogenmaschine in der Werkstatt. Vor allem die gerundeten Bahnen erwiesen sich als die grösste Herausforderung für das Handwerkerteam. Es waren doch verschiedene Radien vorhanden und das Ansetzen der Bogenfalze ohne sichtbare Übergangsspuren zeigte sich als sehr schwierig. Nur mit Hilfe von 6 Leuten und einigen zu «Müll» produzierten Bahnen wurde es möglich, die Blechbahnen spannungsfrei zu verformen. Der Transport der Bahnen von Ibach nach Küssnacht wurde wie meistens bei den langen Bahnen auf Schleichwegen sichergestellt.

Aus Dichtheitsgründen sind alle Dachbahnen im Dachbereich doppelt gefalzt, während sie im Bereich der Fassade und der Untersicht, um schön gerade Linien zu erhalten, im Winkel gefalzt wurden. Beim Verlegen wurden alle gelegten Bahnen mit Gummischrottmatten abgedeckt um mechanische Verformungen bei den Falzarbeiten möglichst zu verhindern.

Eine Knacknuss bildete die Gestaltung und Dimensionierung der eingelegten Rinne. Sie musste optisch «integriert» werden, konstruktionsbedingt mit geringem Gefälle und begrenzter Tiefe, und doch das anfallende Wasser mit Sicherheiten und ohne Wassereindringun-



**Bauherr**  
Impetus  
Exklusives Residences Oberägeri

**Architekten**  
marty architektur  
Ratskellergasse 2  
6430 Schwyz  
Projektleitung: Ivan Marty

**Spenglerarbeiten**  
Annen + Schibig AG  
Dammstrasse 8  
6438 Ibach SZ  
www.annen-schibig.ch  
Projektleitung:  
René Schibig, dipl. Spenglermeister  
Bauleitung:  
Martin Grab, dipl. Spenglerpolier

**Holzkonstruktion**  
Felix von Rickenbach Holzbau  
Dammstrasse  
6438 Ibach  
Projektleitung: Felix von Rickenbach

**Stahlkonstruktion**  
Ruch Griesemer AG  
Stahl- und Metallbau  
6460 Altdorf UR

**Zinklieferant**  
Rhein-zink (Schweiz) AG  
Täferstrasse 18  
5405 Baden-Dättwil  
Telefon 056 484 14 14  
Fax 056 484 14 00  
info@rhein-zink.ch  
www.rhein-zink.ch

FENSTER, FASSADEN, TÜREN, TORE, WINTERGÄRTEN

gen abführen. Die Rinne und ihre Entwässerung wurden am Rande des Daches am Ende der Wölbung und vor Beginn des Pultdaches gelegt. Die Berechnung unter Anwendung der neuen suissec-Entwässerungsnorm unter Berücksichtigung von Dachfläche, Rinnenlänge bis Abläufe, Grösse der Notüberläufe am Rinnenende, Dimension der Abläufe und des Ablaufsystemes führten zu einem Mass von 500 x 110 mm und so zu einem Querschnitt von 550 cm<sup>2</sup>. Um den Staudruck zu steigern und somit die rasche Entwässerung zu fördern, wurde mitten in der Rinne ein Einlaufkasten eingebaut. Die an dieser Stelle auf das Minimum zulässigen, reduzierten Werte für die Wärmedämmung und Lüftung sind angesichts des Entwässerungsgewinns sinnvoll und vertretbar. Die optimierte und korrekte Entwässerung war wichtig um Architektur und Funktion bedürfnisgerecht umzusetzen. Wichtig ist, dass sich die Rinne bei stärkerem Regenfall nicht regelmässig innerhalb der Wandkonstruktion entwässert. Sollte dies alle 20 Jahre mal passieren, oder wenn mal alle Abläufe versagen, dann fliesst das Regenwasser über die zwei seitlichen Notüberläufe ins Freie. Im schlimmsten Fall ginge das Regenwasser über die untere Traufe auf das Unterdach, das unten an die Rundung durch Unterbruch und Belüftungsöffnung wieder offen ist.



**Wand- und Deckenbekleidung**

Die Wandbekleidung und Untersicht wurden in Winkelfalz-Technik ausgeführt. Die Dach- und Wandbekleidungen wurden in Materialstärke 0.70 mm realisiert. Absolute Planheit ist aber mit Dünobleich nicht möglich. Es sei hier aber nochmals betont, dass gerade die Erkennung der Dünnhafteigkeit des Bleches der Gebäudehülle den Charakter einer Haut- und damit auch Lebendigkeit verleiht.

Speziell und anspruchsvoll waren auch die Untersicht und Umrandungen auf der Seite des Baukörpers. Um ein optisches Durchlaufen der Bahnen vorzutauschen wurden bei der Quertrennung der Untersichtbahnen die Winkelfälze weitergeführt obwohl die Bahnen getrennt sind. Ebenso wurden aus ästhetischen

Gründen die Lüftungsöffnungen der Dachbelüftung direkt in die Falzbahnen eingestanz.

Für die Spenglerarbeiten wurden insgesamt 6,8 Tonnen Rheinzink-Bänder mit Breite 500 mm in ca. 1200 Mannstunden verteilt auf 5 Wochen verarbeitet und verlegt.

**Grosse Kunstausstellung im Rohbau**

In diesen unvollendeten, noch nicht bewohnbaren Räumen, in denen Zuleitungen aus dem Boden, von Decken und Wänden förmlich zu spriessen scheinen, wird Kunst in einem neuen Kontext, jenseits von weissen Wänden und gestylter Umgebung wahrgenommen. Dieses Konzept nutzten 5 Künstler für eine einzigartige Kunstausstellung. Die Arbeiten in einer von rohem Beton und un-

verputzten Backsteinwänden dominierten, archaisch anmutender Umgebung zu überprüfen und ihre Wirkung im Raum zu erleben, war Motivation für diese Kunstintervention. Die Sensibilität der einzelnen Werke und Installationen, geschaffen aus verschiedenen künstlerischen Positionen, müssen sich gegen die imposante Architektur behaupten. Ein Kraftfeld der Polaritäten ist entstanden, wobei diese scheinbaren Gegensätze in verblüffender Weise in dieser Ausstellung zu einer Einheit verschmelzen.

